

Zeit für eine neue Wirtschaft

Podiumsdiskussion mit Buchautor Christian Felber

Eine neue ethische Grundlage für das Wirtschaften forderte der Autor Christian Felber bei der Präsentation seines neuen Buchs „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“ auf Einladung der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen und von ATTAC im Saal der Salzburger Nachrichten. Gemeinwohlorientierung statt Eigennutzdenken, Kooperation statt Konkurrenz, Abkehr vom destruktiven Standortwettbewerb nannte er als neue Zukunftsleitplanken. Dem „Kartell der Konzerne“ müsse ein neues „Staatenkartell“ gegenüberreten, das auf ökologische und soziale Standards setzt. Gegenwärtig erleben wir, so der Experte der Bewegung ATTAC, eine „Refeudalisierung des Steuersystems“, die Reicheren entziehen sich zusehends der Steuerpflicht. Das sei rückgängig zu machen: „Statt die öffentlichen Kassen kaputt zu sparen, gilt es, auch die großen Vermögen zur Finanzierung der öffentlichen Aufgaben heranzuziehen“. Als Vorbild nannte Felber die skandinavischen Länder, die gute Wirtschaftsdaten mit guter öffentlicher Versorgung verbinden. Zwei weitere originelle Vorschläge des Autors: Manager/innen sollten nicht nach der Höhe der Aktienkurse, sondern nach jener der Arbeitszufriedenheit der Belegschaften bezahlt werden. Und die höchsten Einkommen in einer Gesellschaft sollten zumindest nicht das 20-fache der niedrigsten Einkommen ausmachen

„Es wäre desaströs, die Staatsquote weiter zu senken“, pflichtete Soziallandesrat Erwin Buchinger dem Politologen bei. Es komme aber darauf an, wofür die öffentlichen Mittel verwendet werden. Politische Gestaltungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene erfordern, so Buchinger, in der globalisierten Ökonomie weltweit, oder zumindest EU-weit abgestimmte Regeln für das Wirtschaften. Denn „innerbetriebliche Effizienz“ gehe derzeit leider häufig mit „gesellschaftlicher Ineffizienz“ und großen sozialen Folgekosten einher. LAbg. Heidi Reiter kritisierte das Fehlen einer regionalen Standortpolitik, da jede Gemeinde nur danach trachte, selbst Betriebe anzusiedeln - meist ohne abgestimmten Strukturplan. So würden vorhandene regionale Spielräume vertan. Sonja Henhapl-Röhrich von der Wirtschaftskammer Salzburg hob die Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der Salzburger Wirtschaft hervor: „Die Mehrzahl der Unternehmen produzieren nicht für den Export, sondern für den Bedarf vor Ort.“ Globale wirtschaftliche Vorgänge seien für die meisten Menschen schwer zu durchschauen, was Ohnmacht und Verunsicherung erzeuge und das Handeln erschwere, so die Unternehmerin. Christian Felber plädierte dem gegenüber für eine Umkehrung der Sichtweise: Demokratie bedeute, „etwas erst zu beschließen, wenn es die Menschen begriffen haben und nicht über deren Köpfe hinweg.“ Eine Sichtweise, die Politik wohl radikal verändern würde.

Mehr zum Buch s. www.jungk-bibliothek.at (Rubrik „Zukunftsbuch“).

Bericht: Mag. Hans Holzinger, JBZ, 0662.873206 Fotos: Wolfgang Heindl



V. r.: Soziallandesrat Erwin Buchinger, Sonja Henhapl-Röhrich von der Wirtschaftskammer Salzburg, SN-Moderatorin Veronika Canaval, LAbg. Heidi Reiter, Christian Felber sowie Hans Holzinger von der Robert-Jungk-Bibliothek.



Christian Felber erhält ein Geschenkpaket des Nikolaus mit fairer Schokolade im Rahmen der Aktion SEI SO FREI der Katholischen Männerbewegung. Mit den Spenden der Aktion werden 2007 Projekte in Uganda finanziert.